
GRUPPE A

Klausur zur Vorlesung

„Methoden der Politikwissenschaft I: Datenerhebung und Research Design“

Bitte machen Sie zunächst folgende Angaben:

Name: _____

Vorname: _____

Matrikelnummer:

--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--

Viel Erfolg bei der Klausur!

Die Ergebnisse können
ab Ende Februar 2015
über den Online-Kontoauszug
abgerufen werden!

Für alle Fragen gilt:

Die Antworten müssen auf dem maschinenlesbaren Antwortbogen eingetragen werden, der zusammen mit dem Klausurbogen abgegeben wird. Falls Sie ein Kreuz korrigieren müssen, malen Sie bitte das Kästchen vollständig aus und markieren Sie deutlich mit einem schwarzen oder blauen Kugelschreiber (kein Bleistift!) das neue Kreuz in dem richtigen Kästchen.

➔ Der Scanner kann keine Kringel, Unterstreichungen oder Sonstiges erkennen!

Beachten Sie, dass im Plural formulierte Fragen nicht notwendigerweise bedeuten, dass es mehr als eine richtige Antwortkategorie geben muss!

1. Welche der folgenden Aussagen sind richtig? Deduktiv-nomologische Erklärungen...

- a) ...sind zu verwerfen, wenn auch nur eine Beobachtung dem postulierten Gesetz widerspricht.
- b) ...beanspruchen keine absolute Geltung, sondern nur eine hohe Wahrscheinlichkeit.
- c) ...unterstellen eine gesetzmäßige Ursache-Wirkungs-Beziehung.

Antwortvorgaben:

- Nur a
 Nur a und b
 a, b, c
 Nur b
 Nur b und c
 Nur c
 Nur a und c

2. Bestimmen Sie, welche Transformationsregeln für die folgenden Variablen statistisch zulässig sind (nur ein Kreuz pro Zeile):

Achtung: Bitte wählen Sie für **jede Zeile nur eine** Antwortvorgabe und markieren Sie genau diese Antwortmöglichkeit auf dem maschinenlesbaren Antwortbogen. Wenn Sie mehrere Antwortvorgaben pro Zeile ankreuzen, wird diese als „falsch beantwortet“ gewertet.

	Variable	Ausprägungen	a 1. wenn $x_1 \neq x_2$ dann $y_1 \neq y_2$ 2. stetig monotone Transformation 3. Lineare Transformation 4. Ähnlichkeits- transformation	b 1. stetig monotone Transformation 2. Lineare Transformation 3. Ähnlichkeits- transformation	c 1. Lineare Transformation 2. Ähnlichkeits- transformation	d 1. Ähnlichkeits- transformati on
2a	Geburtsjahr	z.B. 1934, 1978, 1989 ...	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
2b	Uni-Ranking	z.B. 1. LMU, 2. Freie Universität Buxtehude, 3. Uni Entenhausen, ...)	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
2c	Täglicher Fernsehkonsum	z.B. 75 min, 133 min, 240 min...	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
2d	Parteienpräferenz eines Wählers	z.B. CDU, SPD, Grüne...	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

3. Die Berechnung welcher statistischen Kennzahlen ist für die Variable „Uni-Ranking“ zulässig?

- a) Modalwert
- b) Median
- c) Arithmetisches Mittel

Antwortvorgaben:

- Nur a
 Nur a und b
 a, b, c
 Nur b
 Nur b und c
 Nur c
 Nur a und c

4. Sie wollen mit Hilfe der Statistiksoftware STATA die Mittelwerte der Einkommen von Männern und Frauen vergleichen. Ihr Stichprobendatensatz enthält die Dummy-Variable „gender“, welche Frauen mit „1“ und Männer mit „0“ kodiert. Die Variable „income“ ist eine metrische Variable, welche die Nettoeinkommen der Befragten misst. Welche Befehle erlauben es Ihnen, die Einkommensmittelwerte der beiden Geschlechter zu ermitteln?

- a) summarize gender income
- b) summarize income if gender==1
summarize income if gender==0
- c) bysort gender: summarize income

Antwortvorgaben:

- Nur a Nur a und b a, b, c Nur b **Nur b und c** Nur c Nur a und c

5. Welche der logischen Aussagen stellt eine Formalisierung des folgenden Satzes dar: „Wenn ein Land eine hohe Einkommensungleichheit aufweist und demokratisch verfasst ist, dann wird es zu staatlicher Einkommensumverteilung kommen.“ (e steht für: „Ein Land hat hohe Einkommensungleichheit“; d steht für: „Ein Land ist demokratisch verfasst“; u steht für: „Es wird zu staatlicher Einkommensumverteilung kommen.“)

- a) $(e \wedge d) \wedge u$
- b) $(e \rightarrow d) \wedge u$
- c) $(e \wedge d) \rightarrow u$
- d) $(e \wedge d) \leftrightarrow u$
- e) $\neg(e \wedge d) \rightarrow u$

Antwortvorgaben:

- Nur a Nur b **Nur c** Nur d Nur e

6. Was trifft auf Messinstrumente zu, die valide sind?

- a) Sie sind notwendigerweise auch reliabel.
- b) Sie sind notwendigerweise auch objektiv.
- c) Sie stellen eine gültige Messung eines theoretischen Konzeptes dar.

Antwortvorgaben:

- Nur a Nur a und b **a, b, c** Nur b Nur b und c Nur c Nur a und c

7. Welche Schwierigkeiten bereitet das Problem des sogenannten „Undercoverage“ bei der Stichprobenziehung in der Umfrageforschung?

- a) Die Stichprobe ist verzerrt.
- b) Die Stichprobe enthält Personen, die nicht zur Grundgesamtheit gehören.
- c) Nicht alle Elemente der Grundgesamtheit haben eine positive Wahrscheinlichkeit, in die Stichprobe zu gelangen.

Antwortvorgaben:

- Nur a Nur a und b a, b, c Nur b Nur b und c Nur c **Nur a und c**

8. Welche Aussagen bezüglich des Periodeneffektes sind richtig?

- a) Der Periodeneffekt beschreibt den Einfluss eines Ereignisses in einem bestimmten Jahr auf individuelle Einstellungen und Verhaltensweisen.
- b) Der Periodeneffekt lässt sich durch Trend- oder Paneldesigns empirisch nachweisen.
- c) Ein Periodeneffekt tritt nur periodisch, d.h. in bestimmten Intervallen sich wiederholend, auf.

Antwortvorgaben:

- Nur a **Nur a und b** a, b, c Nur b Nur b und c Nur c Nur a und c

9. Welche Eigenschaften sind charakteristisch für quasi-experimentelle Designs?

- a) Es existiert nur eine Versuchsgruppe, aber keine Kontrollgruppe.
- b) Eine Randomisierung kann nicht durchgeführt werden.
- c) Der Einfluss von Drittvariablen kann nicht ausgeschlossen werden.

Antwortvorgaben:

- Nur a Nur a und b a, b, c Nur b **Nur b und c** Nur c Nur a und c

10. Welche Aussagen bezüglich der „Methode der Differenz“ und der „Methode der Übereinstimmung“ sind zutreffend?

- a) Die Methoden gehen von einem probabilistischen Zusammenhang zwischen der abhängigen und der unabhängigen Variablen aus.
- b) Die Methoden funktionieren nicht, wenn metrisch skalierte Variablen vorliegen.
- c) Es handelt sich um qualitative Methoden des Fallvergleichs.

Antwortvorgaben:

- Nur a Nur a und b a, b, c Nur b Nur b und c **Nur c** Nur a und c

11. Welche Aussagen treffen auf die klassische Testtheorie zu?

- a) Laut klassischer Testtheorie sollten Messfehler möglichst zufällig und nicht systematisch sein.
- b) Laut klassischer Testtheorie sollten Messfehler möglichst systematisch und nicht zufällig sein.
- c) Die klassische Testtheorie verlangt, dass die Größe des Messfehlers nicht mit der Höhe der Messwerte korreliert.

Antwortvorgaben:

- Nur a Nur a und b a, b, c Nur b Nur b und c Nur c **Nur a und c**

12. Unter welchen Bedingungen ist der Ausdruck $(a \vee b) \rightarrow c$ falsch? (Nutzen Sie die nachfolgende Tabelle, um die Wahrheitswerte zu ermitteln.)

- a) Wenn *a* und *b* wahr sind und *c* falsch ist.
- b) Wenn *a* wahr ist und *b* und *c* falsch sind.
- c) Wenn *a* und *c* falsch sind und *b* wahr ist.

Antwortvorgaben:

- Nur a Nur a und b **a, b, c** Nur b Nur b und c Nur c Nur a und c

13. Welche Aussagen bezüglich der Formel $\frac{1}{n} \sum_{i=1}^n (x_i - \bar{x})^2$ sind richtig?

- a) Es handelt sich um die Formel zur Berechnung der Varianz.
- b) Wenn man aus dem Ergebnis dieser Formel die Quadratwurzel zieht, erhält man die Standardabweichung.
- c) Es handelt sich um die Formel zur Berechnung des Variationskoeffizienten.

Antwortvorgaben:

- Nur a **Nur a und b** a, b, c Nur b Nur b und c Nur c Nur a und c

14. Welche Möglichkeiten eröffnen sich durch die Verwendung von Paneldatensätzen?

- a) Sie erlauben die dynamische Analyse der gleichen Untersuchungseinheiten über einen bestimmten Zeitraum.
- b) Sie erlauben es zu prüfen, ob Kohorten- und/oder Lebenszykluseffekte vorliegen.
- c) Sie erlauben es zu prüfen, ob eine verzerrte Stichprobe vorliegt.

Antwortvorgaben:

- Nur a **Nur a und b** a, b, c Nur b Nur b und c Nur c Nur a und c

15. Sie möchten empirisch überprüfen, wovon die individuelle Spendenbereitschaft abhängt. Für die Analyse steht Ihnen ein Umfragedatensatz zur Verfügung, welcher die Antworten von 1150 Personen erfasst. Darin befinden sich die Variablen *Spende* („Spenden in Euro pro Jahr“), *Einkommen* („Einkommen in Euro pro Jahr“) und *Bildung* („Anzahl absolvierter Bildungsjahre“). Sie wollen nun die Stärke des Zusammenhanges der Variablen *Spende* und *Einkommen* sowie der Variablen *Spende* und *Bildung* berechnen. Als Maß für die Stärke des Zusammenhangs verwenden Sie den Korrelationskoeffizienten (Pearson's r). Für *Spende* und *Einkommen* erhalten Sie einen Korrelationskoeffizienten von 0,45; für *Spende* und *Bildung* ist der entsprechende Wert 0,76. Welche Schlussfolgerungen sind auf Basis dieser Ergebnisse zulässig?

- a) Die Korrelationskoeffizienten sind positiv. Sowohl zwischen *Spende* und *Einkommen* als auch zwischen *Spende* und *Bildung* besteht jeweils ein positiver Zusammenhang.
- b) Die kausale Richtung der Zusammenhänge lässt sich anhand der beiden Korrelationskoeffizienten nicht bestimmen.
- c) Die Größen der beiden Korrelationskoeffizienten lassen sich nicht sinnvoll miteinander vergleichen, da *Einkommen* und *Bildung* in unterschiedlichen Einheiten (Euro vs. Jahre) gemessen werden.

Antwortvorgaben:

- Nur a **Nur a und b** a, b, c Nur b Nur b und c Nur c Nur a und c

16. Welche Aussagen treffen auf die Quotenauswahl in der Umfrageforschung zu?

- a) Der Quotenauswahl liegt kein Zufallsverfahren zugrunde.
- b) Es handelt sich um ein Verfahren, bei dem geographische Einheiten oder andere Zusammenfassungen von Stichprobenelementen („Quoten“) per Zufallsverfahren ausgewählt werden und dann alle Elemente dieser Einheiten in die Stichprobe gelangen.
- c) Eine Quotenauswahl verlangt, dass Frauen immer mindestens 50% der Stichprobe ausmachen.

Antwortvorgaben:

- Nur a** Nur a und b a, b, c Nur b Nur b und c Nur c Nur a und c

17. Welche Eigenschaften treffen auf den Standardfehler zu?

- a) Der Standardfehler gibt an, wie stark einzelne Messwerte um den arithmetischen Mittelwert einer Variablen streuen.
- b) Je größer die Standardabweichung, desto größer der Standardfehler.
- c) Je größer die Stichprobe, desto größer der Standardfehler.

Antwortvorgaben:

- Nur a Nur a und b a, b, c **Nur b** Nur b und c Nur c Nur a und c

18. Vergleichen Sie die folgenden Hypothesen. Welche der Rangordnungen ist korrekt, wenn sie die Hypothesen nach ihrem Informationsgehalt sortieren?

H₁: Wenn ein Land demokratisch verfasst oder ethnisch sehr homogen ist, dann sinkt die Wahrscheinlichkeit eines Bürgerkrieges statistisch gesehen um 25%.

H₂: Wenn ein Land demokratisch verfasst und ethnisch sehr homogen ist, dann sinkt die Wahrscheinlichkeit eines Bürgerkrieges statistisch gesehen um 25%.

H₃: Wenn ein Land demokratisch verfasst ist, dann sinkt die Wahrscheinlichkeit eines Bürgerkrieges, statistisch gesehen, um 25%.

H₄: Wenn ein Land demokratisch verfasst und ethnisch sehr homogen ist, dann sinkt die Wahrscheinlichkeit eines Bürgerkrieges.

- a) $H_2 > H_3 > H_1 > H_4$
- b) $H_3 > H_2 > H_1 > H_4$
- c) $H_4 > H_3 > H_1 > H_2$
- d) $H_1 > H_3 > H_2 > H_4$
- e) $H_1 > H_2 > H_3 > H_4$

Antwortvorgaben:

- Nur a Nur b Nur c **Nur d** Nur e

19. Welche der folgenden Sätze sind singuläre Sätze?

- a) Mehrheitswahlsysteme führen zu Zweiparteiensystemen.
- b) In Großbritannien führte das Mehrheitswahlrecht zwischen 1974 und 2015 zu einem Drei-Parteien-Parlament.
- c) Mehrheitswahlsysteme sind Verhältniswahlsystemen vorzuziehen, da sie in der Regel zu klareren Mehrheiten führen.

Antwortvorgaben:

- Nur a Nur a und b a, b, c **Nur b** Nur b und c Nur c Nur a und c

20. Sie haben eine Umfrage in München durchgeführt, um Informationen zur Sozialstruktur der Stadt zu erhalten. Unter anderem möchten Sie von den Befragten wissen, wie hoch ihr monatliches Nettoeinkommen ist. Ihre Zufallsstichprobe besteht aus insgesamt 865 Personen. Sie wollen nun auf Basis der Stichprobenergebnisse Aussagen über das mittlere Einkommen der Gesamtbevölkerung Münchens treffen. Für die Stichprobe ergibt sich ein Mittelwert von 1920 EUR. Die Standardabweichung beträgt 1530 EUR.

20a. Welcher Standardfehler ergibt sich?

- a) 52,02
- b) 65,28
- c) 1,77
- d) 22,11
- e) 1,25

Antwortvorgaben:

- Nur a** Nur b Nur c Nur d Nur e

20b. Sie berechnen als nächstes das 99%-Konfidenzintervall. Welches Ergebnis erhalten Sie?

- a) [1752; 2088]
- b) [1863; 1977]
- c) [1818; 2022]
- d) [1868; 1972]
- e) [1786; 2054]

Antwortvorgaben:

- Nur a Nur b Nur c Nur d **Nur e**

20c. Welche Aussagen lassen sich auf Basis eines 99%-Konfidenzintervalls treffen?

- a) Mit einer Wahrscheinlichkeit von 99% entspricht der Stichprobenmittelwert dem wahren Mittelwert der Grundgesamtheit.
- b) Der wahre Mittelwert der Grundgesamtheit liegt mit einer Wahrscheinlichkeit von 1% nicht im berechneten Intervall.
- c) In 99% aller Stichproben ist der wahre Mittelwert der Grundgesamtheit nicht mehr als 1,96 Standardfehler vom Stichprobenmittelwert entfernt.

Antwortvorgaben:

- Nur a Nur a und b a, b, c **Nur b** Nur b und c Nur c Nur a und c

21. Betrachten Sie folgendes Argument:

- (1) *Steigende Politikverdrossenheit führt zu sinkender Wahlbeteiligung.*
- (2) *In Land X ist die Wahlbeteiligung bei der letzten Parlamentswahl gesunken.*
- (3) *Es folgt, dass die Politikverdrossenheit vor der Wahl angestiegen ist.*

Welche Aussagen bezüglich dieses Arguments sind richtig?

- a) Es handelt sich um die Argumentform des Modus Tollens.
- b) Aussage (1) formuliert eine Äquivalenzbeziehung.
- c) Es liegt ein Fehlschluss vor.

Antwortvorgaben:

- Nur a Nur a und b a, b, c Nur b Nur b und c **Nur c** Nur a und c

22. Welche Aussagen bezüglich des Drittvariableneffektes sind richtig?

- a) Der Drittvariableneffekt tritt dann auf, wenn eine abhängige Variable durch genau drei unabhängige Variablen erklärt werden soll.
- b) Der Drittvariableneffekt kann zu Scheinkorrelationen führen.
- c) Der Drittvariableneffekt soll in der experimentellen Forschung durch Randomisierung der Versuchsgruppen verhindert werden.

Antwortvorgaben:

- Nur a Nur a und b a, b, c Nur b **Nur b und c** Nur c Nur a und c

23. Welche Auswirkungen kann der „Effekt der sozialen Erwünschtheit“ bei einer Befragung haben?

- a) Die formulierten Antworten entsprechen nicht den wahren Einstellungen und Meinungen der Befragten.
- b) Die Befragten wählen ihre Antworten so, dass sie den sozialen Konventionen und Vorstellungen der Mehrheit entsprechen.
- c) Die Befragten wählen immer die Antwort, die am sozial gerechtesten klingt.

Antwortvorgaben:

- Nur a **Nur a und b** a, b, c Nur b Nur b und c Nur c Nur a und c

24. Was trifft zu? Der Regressionseffekt in der experimentellen Forschung...

- a) ...bezeichnet die statistische Tendenz zur Mitte.
- b) ...kann die interne Validität eines Experimentes erhöhen.
- c) ...kann die interne Validität eines Experimentes reduzieren.

Antwortvorgaben:

- Nur a Nur a und b a, b, c Nur b Nur b und c Nur c **Nur a und c**

25. In einem Datensatz befinden sich folgende Variablen:

1. „gender“, erfasst das Geschlecht einer Person (Frau=1, Mann=0)
2. „age“, erfasst das Alter einer Person
3. „turnout“, erfasst ob eine Person bei der letzten Bundestagswahl gewählt hat (hat gewählt=1, hat nicht gewählt=0)

Sie geben den Befehl „tabulate gender turnout if age>65, column“ ein. Welche Informationen können Sie aus den resultierenden Ergebnissen dieses Befehls ziehen?

- a) ob Männer und Frauen, die über 65 Jahre alt sind, sich bezüglich ihrer Wahlbeteiligung unterscheiden
- b) die Gesamtzahl der über 65-Jährigen im Datensatz
- c) welche Ausprägungen die Variablen *gender* und *turnout* besitzen

Antwortvorgaben:

- Nur a Nur a und b a, b, c Nur b Nur b und c Nur c Nur a und c

26. Sie planen eine Umfrage unter der erwachsenen Wohnbevölkerung Münchens zur subjektiv empfundenen Arbeitsbelastung durchzuführen. Zu diesem Zweck wollen Sie eine Zufallsstichprobe erheben, um Rückschlüsse auf die Einschätzungen der gesamten Wohnbevölkerung Münchens ziehen zu können. Sie haben sich drei mögliche Stichprobenverfahren überlegt. Welche dieser Verfahren sollten *nicht* angewendet werden, da sie zu einer verzerrten Stichprobe führen könnten?

- a) Verfahren 1: Sie wählen per Zufallsverfahren einen besonders belebten Platz in München aus. Mit Hilfe eines weiteren Zufallsverfahrens wählen Sie dann einen Wochentag und eine Uhrzeit aus. Dort sprechen sie dann insgesamt 150 Personen an, die Ihnen über den Weg laufen. Ihre Stichprobengröße ergibt sich aus dem Anteil der 150 Personen, die bereit waren sich von Ihnen interviewen zu lassen.
- b) Verfahren 2: Sie besorgen sich das Telefonverzeichnis der Festnetznummern der Stadt München. Per Zufall wählen Sie 150 Telefonnummern aus und rufen an einem zufällig ausgewählten Wochentag um 15 Uhr an. Ihre Stichprobengröße ergibt sich aus dem Anteil der 150 angerufenen Personen, die Sie erreichen und interviewen konnten.
- c) Verfahren 3: Sie besorgen sich von den Meldeämtern der Stadt das Einwohnerverzeichnis und wählen per Zufall 150 Haushalte der Stadt aus. An zufällig ausgewählten Wochentagen suchen Sie die Haushalte zu jeweils zufällig ausgewählten Uhrzeiten auf und befragen jeweils die Person des Haushaltes, die zuletzt Geburtstag hatte und über 18 Jahre alt ist. Alle so erreichten Personen stellen Ihre Stichprobe dar. Ihre Stichprobengröße ergibt sich aus dem Anteil der 150 besuchten Personen, die Sie angetroffen haben und interviewen konnten.

Antwortvorgaben:

- Nur a Nur a und b a, b, c Nur b Nur b und c Nur c Nur a und c

27. Sie haben eine Variable mit dem Namen „Schulabschluss eines Befragten“ erstellt, welche die folgenden Ausprägungen besitzt:

- 1: Abitur
- 2: Fachabitur
- 3: Realschulabschluss
- 4: Hauptschulabschluss
- 5: sonstige Abschlüsse
- 6: noch in der Schule
- 7: kein Abschluss

Was trifft auf diese Variable zu?

- a) Es handelt sich um eine stetige Variable.
- b) Es handelt sich um ein Individualmerkmal.
- c) Die Antwortkategorien sind erschöpfend.

Antwortvorgaben:

- Nur a Nur a und b a, b, c Nur b Nur b und c Nur c Nur a und c

28. Sie möchten herausfinden, wie wichtig den im Bundestag vertretenen Parteien das Thema Einkommensungleichheit ist. Zu diesem Zweck untersuchen Sie die Parteiprogramme bezüglich der Häufigkeit, mit der dieser Begriff vorkommt. Welche Aussagen lassen sich für Ihre Analyse treffen?

- a) Umso häufiger der Begriff in einem Parteiprogramm vorkommt, desto kritischer steht die entsprechende Partei der Einkommensungleichheit gegenüber.
- b) Es handelt sich um eine Frequenzanalyse.
- c) Wenn man die Häufigkeit, mit welcher der Begriff vorkommt, in das Verhältnis zur Gesamtwörterzahl eines Parteiprogramms setzt, erhält man die Type-Token-Ratio.

Antwortvorgaben:

- Nur a
 Nur a und b
 a, b, c
 Nur b
 Nur b und c
 Nur c
 Nur a und c

29. Was trifft auf die prognostische Inhaltsanalyse zu?

- a) Ohne weitere empirische Informationen jenseits des Inhaltes ist eine prognostische Inhaltsanalyse nicht möglich.
- b) Es soll die formale Textstruktur eines Inhaltes untersucht werden.
- c) Es soll die Intention des Produzenten/Senders eines Inhaltes untersucht werden.

Antwortvorgaben:

- Nur a**
 Nur a und b
 a, b, c
 Nur b
 Nur b und c
 Nur c
 Nur a und c

30. Sie möchten mit Hilfe einer Guttman-Skala ermitteln, wie Studierende der LMU Waffenexporten gegenüberstehen. Sie entwickeln vier Items, die Aussagen zur möglichen Einschränkung von Exporten formulieren. Der Skalenwert ergibt sich aus der Anzahl der Zustimmungen. Höhere Skalenwerte sollen mit einer größeren Ablehnung von Waffenexporten einhergehen.

Item A: Waffenexporte müssen stärker reguliert werden.

Item B: Waffen sollten nur an demokratische Staaten geliefert werden dürfen.

Item C: Waffen sollten nur an andere NATO-Länder geliefert werden dürfen.

Item D: Waffen sollten grundsätzlich nicht exportiert werden dürfen.

Insgesamt haben Sie 385 zufällig ausgesuchte Studierende befragt und deren Antwortmuster ausgewertet. In der Tabelle finden sich jene Befragungsergebnisse, die nicht Ihren Erwartungen entsprechen. Sie berechnen nun auf dieser Basis den Reproduzierbarkeitskoeffizienten und fragen sich nun, inwieweit Ihre Guttman-Skala sinnvoll ist.

A	B	C	D	Skalenwert	Beobachtungen	Fehlerzahl
-	-	+	+	2	11	
-	+	+	+	3	5	
-	-	-	+	1	2	
+	-	+	-	2	22	
-	-	+	-	1	13	
-	+	+	-	2	17	
+	-	+	+	3	10	
+	-	-	+	2	8	
-	+	-	-	1	33	
-	+	-	+	2	19	
+	+	-	+	3	27	
Summe						167

30a. Welchen Reproduzierbarkeitskoeffizienten erhalten Sie?

- a) 0,075
- b) 0,984
- c) 0,892
- d) 0,769
- e) 0,531

Antwortvorgaben:

- Nur a Nur b Nur c **Nur d** Nur e

30b. Welche Interpretation des Ergebnisses ist richtig?

- a) Die Guttman-Skala kann verwendet werden, da die Antwortmuster der Befragten in ausreichendem Maße den erwarteten Antwortmustern entsprechen.
- b) Die Guttman-Skala kann unabhängig vom Ergebnis des Reproduzierbarkeitskoeffizienten verwendet werden. Allerdings sollte mit Hilfe des Trennschärfekoeffizienten geprüft werden, ob die verwendeten Items inhaltlich zusammenpassen.
- c) Die Guttman-Skala ist grundsätzlich abzulehnen, wenn fehlerhafte Antwortmuster auftreten.
- d) Die Guttman-Skala kann verwendet werden, da das Verhältnis von fehlerhaften Beobachtungen (167) zur Gesamtzahl der Befragten (385) kleiner als 0,5 ist.
- e) Die Guttman-Skala ist abzulehnen, da die Antwortmuster der Befragten nicht im ausreichenden Maße den erwarteten Antwortmustern entsprechen.

Antwortvorgaben:

- Nur a Nur b Nur c Nur d **Nur e**

Platz für Notizen/Rechnungen:

